

INDONESIEN/ ZENTRALSULAWESI ÖKOLANDBAU IN INDONESIEN: TRADITION AUF NEUEN WEGEN

Ihre Spende beugt Schäden durch den Klimawandel vor und hilft Bauern und Bäuerinnen, ihre traditionellen Bräuche zu erhalten und weiterzuentwickeln.

In Kulawi, einer Region in Zentralsulawesi, leidet die Bevölkerung besonders unter den Folgen des Klimawandels. Die Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala (GPID) schult deshalb Landwirt*innen in nachhaltiger biologischer Landwirtschaft. Das wirkt nicht nur dem Klimawandel entgegen, sondern stärkt die Landwirt*innen auch wirtschaftlich.

Die Folgen des Klimawandels sind in ganz Indonesien spürbar, besonders in der Region Kulawi: Das Wetter schwankt immer mehr zwischen Extremen. Die Regen- und Trockenzeiten dehnen sich aus. Hinzu kommen die Folgen der Misswirtschaft der vergangenen Jahrzehnte, in denen viel Regenwald abgeholzt und größtenteils Monokulturen angebaut wurden. Heute können sich die Landwirt*innen nicht mehr zuverlässig auf ihre Ernten verlassen, was die Lebensgrundlage weiter Bevölkerungsteile in Frage stellt.

Die GPID hat sich deshalb mit Organisationen und Forschungseinrichtungen vernetzt. Gemeinsam schulen sie die Landwirt*innen in ökologischen Landbaumethoden und



Agroforstwirtschaft. Das erhöht die Bodenfruchtbarkeit, reduziert den Einsatz von Chemikalien, schützt die Vielfalt des Waldes und sichert die wirtschaftliche Situation der Landwirt*innen.

Die Kirche bietet Workshops zu Agroforstwirtschaft und ökologischer Landwirtschaft an. Sie bildet Pionier*innen aus, die ihr Wissen vor Ort weitergeben. Sie stellt Maschinen und Saatgut zur Verfügung. Die Kirche hat besonders arme Familien und Frauen im Blick. Frauen verfügen in der Region traditionell über viel landwirtschaftliches Wissen wie die Konservierung von Saatgut und Pflanztechniken. Ihre Einbindung stärkt sowohl das Projekt als auch die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Die GPID organisiert Exkursionen, um für den Klimawandel zu sensibilisieren.

Tradition und Innovation vereint

Das Projekt der GPID beugt Schäden durch den Klimawandel vor und bietet den Bäuerinnen und Bauern in Kulawi die Möglichkeit, ihre tief verwurzelten traditionellen Bräuche und ihr lokales Wissen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Damit erzielen sie nicht nur bessere Ernteergebnisse, sondern tragen auch zu einer lebenswerten Umwelt für zukünftige Generationen bei. Die Tradition hilft, die Zukunft zu gewinnen!

SPENDEN

Spendenkonto: EMS Evangelische Bank eG
IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24, BIC GENODEF1EK1
Stichwort „Indonesien: Ökolandbau“

Kirche vor Ort und weltweit – die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) verbindet Menschen in Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten.

Für Ihre Fragen: Angelika Jung
Tel. +49 711 636 78 -63
spenden@ems-online.org



Evangelische Mission
in Solidarität

